

**Lichtindustrie:** Die Marktreife der neuen LED-Technologie kommt früher als erwartet

# Der Umbruch gewinnt an Tempo

Der Wachstumskurs der Branche endete 2011 abrupt. Im Sommer ging die Nachfrage in Westeuropa zurück. Kunden warten seitdem auf den breiten Einsatz der Leuchtdiode.

Von Rüdiger Köhn

MÜNCHEN, 23. Februar  
Der Kurs der Osram-Aktie hatte sich am 17. Januar deutlich erholt. Der Münchener Beleuchtungshersteller kündigte an, in Anbetracht der strukturellen Umbrüche im Lichtmarkt jeden zehnten der 10 000 Arbeitsplätze abzubauen zu wollen. Analysten und Investoren honorierten die Meldung mit Kursgewinnen. Allerdings musste Osram nach der Börsenpremiere im Herbst 2011 erhebliche Verluste hinnehmen, weil sich der Lichtmarkt erheblich eingetrübt hat.

Das ist Fiktion: So hätte es sein können, wäre die Siemens-Tochtergesellschaft tatsächlich an die Börse gegangen. Doch genau wegen der plötzlich aufgetretenen, sich Mitte 2011 abzeichnenden Widrigkeiten im Markt für Lampen, Leuchten und Lichtsysteme hat der Münchner Elektrokonzern im September die Emissionspläne auf Eis gelegt; nicht allein wegen der damaligen Turbulenzen an den Aktienmärkten. Siemens tat gut daran, von diesen Plänen Abstand zu nehmen. Das hinter der niederländischen Philips zweitgrößte Unternehmen der Branche hätte als Börsenneuling ein Waterloo erleben können, wie es zehn Jahr zuvor mit der einstigen Siemens-Halbleitersparte Infineon geschah.

Realität – und nicht Fiktion – allerdings ist der Stellenabbau. Die Ereignisse um Osram sind typisch für das Lichtjahr 2011. Im März noch euphorisch den Gang an den Aktienmarkt angekündigt, folgten erste Alarmzeichen Ende Juni von Philips, die unter anderem wegen sich ankündigender Probleme im Lichtgeschäft ihre Prognosen kassieren musste. Die Nachfrage nach Beleuchtungsprodukten, hieß es da-

mals in Amsterdam, sei besonders in Westeuropa deutlich geringer ausgefallen. Experten waren zunächst erst einmal ratlos: Ist der Aufschwung vorbei, warnt der Beleuchtungsmarkt als Frühindikator etwa vor einem Konjunkturreinbruch? Oder ist es nur ein Lagerabbau von Kunden, der nur kurzfristig die Nachfrage dämpft? Tatsächlich ging es konjunkturell bergab, wie der Herbst zeigte, angeheizt durch einen deutlich schärferen Wettbewerb und einen schnelleren Technologiewandel als zunächst angenommen. „Es war zu spät, wir haben den Zyklus verpasst“, musste der Siemens-Finanzvorstand im November eingestehen, „wir hätten den Börsengang früher machen können.“

Schnell, manche sagen sogar: in einem dramatischen Tempo, hat sich der Markt gedreht. Dabei hat die Energiesparlampe – bedingt durch das politisch entschiedene Aus für die stromvergeudende Glühbirne und die Diskussionen um Schadstoffe – einen deutlichen Imageschaden erlitten. Sie ist zudem zur Massenware geworden, de-

ren Absatz vor allem durch die Billiganbieter aus China bestimmt wird. Ihre Funktion als eine Art Ventil in der Übergangsphase von der Glühbirne zur Technologie der energiesparenden Leuchtdioden (LED) hat sie verloren.

„Der Lichtmarkt tut sich derzeit schwer“, sagt Johannes Spannagl, Partner der Unternehmensberatung Wieselhuber & Partner. Vorbei die Zeit, als vor einigen Jahren die Branche noch wegen des riesigen Einsparpotentials im Stromverbrauch durch den Einsatz von umweltfreundlichen Lichtlösungen von hohen Wachstumsraten geträumt hatte. Fast sieht es so aus, als wollten private und gewerbliche Abnehmer die Energiesparlampe überspringen und gleich zur noch effizienteren Chiptechnologie der LED mit ihren variablen Einsatzmöglichkeiten wechseln. Sie warten auf Angebote, die aber nicht da sein können, weil die Entwicklung noch nicht so weit gediehen ist.

Erst jetzt beginnt allmählich die Kommerzialisierung, die eigentlich für die Jah-

re 2013 oder 2014 erwartet worden war. Ähnlich sieht es mit organischen Leuchtdioden (Oled) aus, die im Gegensatz zur LED Flächen beleuchten kann. Ihre Entwicklung ist noch weiter entfernt von der Serienreife. Aber auch dort deutet sich an, dass sehr schnell neue, breitere Anwendungsmöglichkeiten auf den Markt kommen. Philips wie Osram arbeiten mit Hochdruck an der Vorbereitung in ihren Werken in Aachen oder Regensburg.

„Ein frischer Schub wird von der Frankfurter Fachmesse Light + Building im April kommen“, hofft Spannagl. Dort sind neue Anwendungen zu erwarten, die mit der neuen Chiptechnologie verbunden sind. Philips etwa widmet nahezu seinen gesamten Messestand dieser Technik und stellt industrielle Anwendungsmöglichkeiten für Straßen- und Bürolicht vor. Eine LED-Fabrikhallenbeleuchtung soll dabei die sonst üblichen, stromfressenden Hochdruckentladungslampen ersetzen.

„Wir werden LED schneller im Markt etabliert haben als bisher erwartet“, ver-

mutet Marktexperte Spannagl. Die „Diffusionsgeschwindigkeit“ in den unterschiedlichen Anwendungsgebieten habe schon zugenommen. Das sei in der Sicherheits- und Straßenbeleuchtung zu erkennen. Es bilden sich gerade neue Strukturen heraus. Die Märkte veränderten sich radikal, vor allem was die Produktangebote betrifft: Intelligente, integrierte Licht- und Gebäudemanagementsysteme entstehen, auf die sich neben den etablierten Herstellern wie Osram oder Philips auch neue Lösungsanbieter wie Zumtobel aus Österreich einzustellen haben.

Noch deutlicher wird der Umbruch durch den Auftritt der asiatischen Chipshersteller, für die die auf Halbleitertechnik basierende LED-Technologie eine Art Heimspiel ist. Dass auf diesem Feld ein erbitterter Wettbewerb ausgebrochen ist, zeigen die Patentstreitereien zwischen Osram und den Südkoreanern Samsung sowie LG, die mit gegenseitigen Klagen eine neue Eskalationsstufe erreicht haben.

Die Herausforderungen der etablierten Anbieter – neben Osram und Philips versucht sich auch der amerikanische Rivale General Electric in der LED-Technik festzusetzen – zwingt zum Wechsel in die Halbleitertechnik, wo sie indes der Übermacht der Asiaten ausgeliefert sind. Und schon heute ist die Rede vom Preisverfall im Markt, obwohl der noch gar nicht offiziell eröffnet wurde. Da zudem das Tempo des Technologiewandels vor allem vom Halbleitergeschäft bestimmt wird, müssen sie schneller auf Veränderungen reagieren als bislang in der Beleuchtungsindustrie.

Das ist der Grund, warum Siemens das Lichtgeschäft abstoßen will. Finanzchef Kaeser indes verbreitet mittlerweile wieder etwas mehr Zuversicht. Er hält nicht nur an den Börsenplänen unvermindert fest und sieht gute Chancen für einen neuen Anlauf von Osram in diesem Jahr: „Der Börsengang ist weiterhin für 2012 wahrscheinlich“, sagte er Ende Januar. Er hatte eine positive Nachricht für die Branche parat. Für die Beleuchtungstechnik sei eine Bodenbildung zu erwarten, war eine von Kaesers üblichen verschrobelten Formulierungen. Will heißen: Der Finanzvorstand rechnet damit, dass sich bereits eine Erholung des Marktes abzeichnet. Bewahrheitet sich das, blickt die Branche auf eine kurze Schwächephase zurück.